

Hebeloma herrmanniae*) GRÖGER spec. nov., Runzeliger Fälbling

FRIEDER GRÖGER

Der von RICKEN (1915) als Nr. 375 der „Blätterpilze“ unter dem Namen *Hebeloma punctatum* beschriebene Fälbling gilt bis heute als ungeklärte Art. Seine Deutung auf *Hebeloma anthracophilum* Maire (seit KONRAD & MAUBLANC 1924–1937 ständig wiederholt, siehe z. B. BRUCHET 1970) ist sicherlich nicht zutreffend. Sie beruht ganz einfach auf einer nicht überprüften Angabe „auch auf Brandstellen“ bei RICKEN. Aber RICKENs Pilz besitzt einen deutlichen Schleier, *Hebeloma anthracophilum* dagegen ist unbeschleiert. Und: bei meiner einzigen *anthracophilum*-Aufsammlung fand ich keine runzeligen Hüte (von RICKEN kursiv hervorgehoben!) und auch andere *anthracophilum*-Beschreibungen erwähnen keine runzeligen Hüte.

In der Form von zwei Aufsammlungen liegt mir ein Fälbling vor, der mit RICKENs Beschreibung von *Hebeloma punctatum* im Wesentlichen übereinstimmt. Auffallendstes makroskopisches Merkmal war in beiden Fällen die überaus zähe, stark schleimige, runzelige Oberhaut. Sie ist zwar sehr charakteristisch, kann aber vielleicht auch fehlen (vergleiche zum Beispiel die weiter unten gegebene Beschreibung einer norwegischen Aufsammlung). Daneben besitzt dieser Fälbling andere auffallende Merkmale (angenehmer, obstartiger Geruch, ziemlich kleine, mandelförmige Sporen mit deutlich abgehobenem Exospor, auffallend kurze Zystiden), so daß Verwechslungen mit anderen beschleierten Arten der Sektion *Hebeloma* (Fr.) Fr. ausgeschlossen werden können. Zumindest hat die Art mit der zentralen Artengruppe dieser Sektion (*stirps mesophaeum*, *stirps testaceum* ss. Lge. usw.) nichts zu tun.

Interessant ist in diesem Zusammenhang ein brieflicher Hinweis von J. VESTERHOLT, Kopenhagen, dem ich eine kleine Probe meiner Aufsammlungen schickte. Er hatte die Pilze nicht frisch gesehen und fand nur nach den mikroskopischen Befunden eine große Ähnlichkeit meines Fundes mit *Hebeloma radicosum*. Es wäre ein wichtiger Hinweis auf die Verwandtschaft von *Hebeloma radicosum* mit RICKENs indusiatem Pilz und der bisher bei den unbeschleierten Arten eingereihten Arten um *Hebeloma spoliatum* ss. LGE., die ähnliche Sporen, ebenfalls kurze Zystiden und auch keinen Rettichgeruch besitzen. Bei der Frage, ob unser Pilz nicht schon an anderer Stelle beschrieben worden ist, sind daher verschiedene Gruppen der Gattung *Hebeloma* genau zu überprüfen.

Mit der beringten, stark wurzelnden Art *Hebeloma radicosum* hat unser Pilz ganz gewiß nichts zu tun. Es ist kaum nötig, hier unterscheidende Merkmale anzuführen (Habitus, Größe, Farbe, Geruch, Ring, Wurzel, Vorkommen usw.). Unter den beschleierten Arten ist wohl nur *Hebeloma pumilum* Lange ähnlich, das aber durch (immer?) ungerunzelten Hut, wurzelnden Stiel, Vorkommen in Buchenwäldern und viel weniger skulpturierte Sporen abweicht. Unter den bisherigen *Denudata* könnte *Hebeloma spoliatum* sensu Lge. verwandt sein, das aber tief wurzelt und ein viel flüchtigeres Velum besitzt

*) Benannt zu Ehren von Frau Mila HERRMANN, Halle/S., die über viele Jahre hinweg die führende Kraft der Pilzaufklärung in der DDR war und unzählige Menschen an die Mykologie herangeführt hat.

(BRUCHET 1970). Hier kann aber auch eine runzelige Oberhaut ausgebildet sein (ebenfalls BRUCHET 1970). Das (ausschließlich?) an Brandstellen wachsende *Hebeloma anthracophilum* war schon diskutiert worden.

Blieben noch eine Reihe von ebenfalls als runzelig beschriebenen Arten. So weit diese jedoch zu den beschleierte Sippen gehören, besitzen sie sämtlich wesentlich längere Zystiden, zum Teil auch deutlich größere, nicht immer so stark mandelförmig ausgebildete Sporen (*Hebeloma mesophaeum* forma Favre, *Hebeloma remyi* Bruchet, *H. marginatulum* (Favre) Bruchet, *Hebeloma punctatum* sensu Velenovsky, *H. hiemale* ss. Velenovsky).

Der von RICKEN verwandte Name „*Hebeloma punctatum*“ kann für meine Pilzart nicht wieder aufgenommen werden. Denn weder meine Pilze noch diejenigen RICKENS stimmen mit dem Iconotyp des *Agaricus punctatus* bei SCHAEFFER überein. Jener betrifft einen relativ gedrungenen, teilweise büschelig wachsenden Pilz vom Habitus des *Hebeloma fastibile* ohne Hutrunzelung und ohne einen dargestellten oder beschriebenen Schleier. Meine Pilze und die bei RICKEN sind wesentlich schlanker, wachsen nicht büschelig und besitzen die erwähnten Kennzeichen. FRIES übernimmt 1828 zwar den SCHAEFFERschen Namen *Agaricus punctatus* und verleiht ihm damit Schutzstatus, bezieht ihn aber auf einen schlankeren Typ, der mit dem Pilz SCHAEFFERs nicht in Übereinstimmung zu bringen ist. Diese schlankere, beschleierte Sippe bei FRIES entspricht dem *Hebeloma punctatum* bei RICKEN und meinen Funden zwar besser als der SCHAEFFERsche Pilz, doch können RICKENS und meine Pilze kaum mit dem Pilz bei FRIES identisch sein, was für RICKENS Pilz schon von KONRAD & MAUBLANC festgestellt wurde. Außerdem wäre nomenklatorisch der oben erwähnte Iconotyp bei SCHAEFFER wirksam.

Damit wäre zusammenfassend festzustellen: *Hebeloma punctatum* sensu Ricken und meine Pilze sind keinesfalls *Agaricus punctatus* Schaeffer und auch kaum *Agaricus punctatus* sensu FRIES 1828. In der neueren Literatur gibt es meines Wissens keine *Hebeloma*-Art, deren Diagnose auf meine Pilze passen würde. Ich beschreibe meine Fäbllinge daher als neue Art:

Hebeloma herrmanniae Gröger, spec. nov.

Pileus 10–43 mm latus, convexus, tectus pellicula tenaciter glutinosa, centro rugosa (ad verrucosa), brunnea ad rufo-brunnea, in margine pallidiore.

Lamellae confertae, dilute brunneae, in margine siccae.

Stipes 70–90 mm altus, 6–9 mm latus, basi subbulbosus, fibrillosus, inferne fuscens. Cortina manifesta superficie stipitis.

Odor leviter frugosus non raphanoideus; sapor leviter amarellus. Sporae amygdaliformes, verrucosae, ectospora separata, 8–10 x 4.8–5.5 μ m.

Cheilocystidia brevica, 25–35 (–45) x 5–7 μ m, primo inferne dilatata deinde subaequalia vel superne parum dilatata.

Epicutis normalis.

Typus: DDR, zwischen „Hoher Sonne“ und Wilhelmsthal bei Eisenach, im Mischwald, Sammler unbekannt (Exkursionsteilnehmer) 9.10.1982. Holotypus JE, isotypi: herb. J. VESTERHOLT, Kopenhagen et herb. Ø. WEHOLT, Fredrikstad.

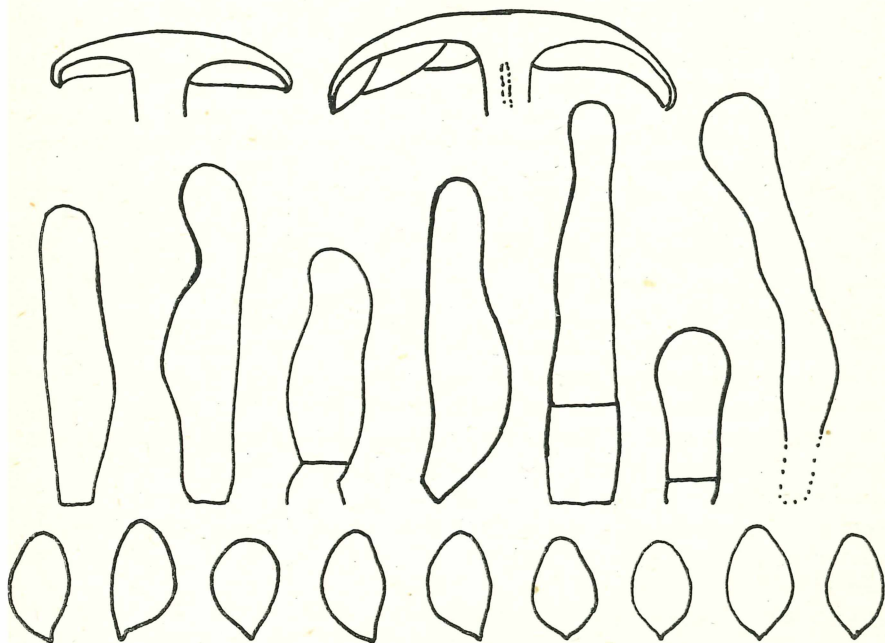
Hut 10–42 mm, stark gewölbt, anfangs fast halbkugelig, lange gewölbt bleibend, alt verflacht, hellbraun (7 D 7), mit der Tendenz nach Rötlichbraun, am Rande ockerbraun („Grauorange“, 5 B 4), äußerster Rand blaß; kahl und glänzend, anfangs glatt, später auffallend runzelig-faltig in der Mitte, auch höckerig, stark klebrig, mit sehr zäher Oberhaut, die bei günstigen Bedingungen als leicht dehnbare Haut abzuziehen ist.

Kleine, stark durchfeuchtete Exemplare am Rande schwach gerieft. Rand jung schwach vom Velum überzogen, später kahl.

Lamellen auffallend gedrängt, L 67–71, I (2) 3 (–4), mäßig breit (bis 4,5 mm bei 2,5 mm Hutfleischdicke bei r/2 — Exemplare nicht ganz ausgewachsen!), nicht bauchig, sondern leicht konkav, schwach ausgebuchtet angewachsen, hellbraun (5 C 5), ohne rötlichen Ton. Schneide anfangs glatt und schwach bewimpert unter der Lupe, später gekerbt, aber nicht weiß, nur etwas heller, nicht tränend.

Stiel 70–95/6–9,5 mm (Typus) oder 25–45/2,5–4,5 mm (Wittichenau), ziemlich gleich-dick, unten nur wenig erweitert, schwach keulig oder auch leicht spindelig, mit deutlicher Cortina, blaß, dann besonders im unteren Teil mit bräunlichen Fasern, später stärker bräunend, zuletzt hohl.

Fleisch blaß, dann im Stiel leicht bräunend. Geruch niemals rettichartig, vielmehr schwach bis deutlich obstartig (ähnlich *Hebeloma senescens*), angetrocknet nur noch sehr schwach riechend, kakaoartig. Geschmack anfangs 0, später nur leicht bitterlich. Basidien viersporig. Sterigmen 2,5–3 μ m lang. Sporen auffallend klein, mandelförmig, deutlich warzig, mit leicht, aber deutlich abgehobenem Epispor und manchmal schwacher Kallusbildung, 7,5–9/4,2–5,2 (Typus) oder (7) 7,9–9,7 (10.3)/4,8–5,4 (Wittichenau) μ m. Cheilozystiden kurz, 15–30/4–6 basal/3,5–7 oben μ m, jung manchmal flaschenförmig, anfangs basal leicht angeschwollen, später manchmal nicht mehr so und dann meist fädig oder leicht keulig an der Spitze, gelegentlich septiert.



Hebeloma herrmanniae: Zwei Hüte im Querschnitt, Cheilozystiden und Sporen von der Typuskollektion.

Epicutis aus sehr stark gelatinisierten, farblosen, schlanken Hyphen von meist 1—2 μm Durchmesser, im unteren Teil auch bis 3—4 μm dick. Cutis aus stärkeren, körnig pigmentierten, braunen Hyphen, darunter ebenfalls braun gefärbte, großzellige Elemente von 15—26/10—17 μm , manchmal fast isodiametrisch, aber auch deutlich hyphig, z. B. 54/7,8 μm .

Velumhyphen oft bündelförmig, 1,2—6 μm stark, mit Schnallen.

Fundort und Standort (soweit bekannt) siehe lateinische Diagnose. Ein zweiter Fund in der Nähe von Wittichenau/Lausitz, 23.10.1980, leg. Exkursionsteilnehmer, JE.

Es folgt eine weitere Beschreibung einer Aufsammlung aus Norwegen, die ich für die gleiche Art halte. Ich verdanke sie Herrn Ø. WEHOLT, Fredrikstad, dem ich für die Überlassung herzlich danken möchte.

Cap young very viscid, with thick wooly cortina at margin, fairly vivid clay brown or fuscous ochraceous brown, somewhat paler clay-coloured towards margin, mature with paler clay-fuscous zone at centre, almost plane, margin somewhat undulate, with traces of Velum, but not as distinct as in *H. mesophaeum*, up to 38 mm. Gills young pale clay-straw, then more brownish, dark clay-brown, fairly crowded, almost adnate to narrowly adnexed. Stem young pale cream, wooly-flocculose, then more brownish especially when handled distinctly browning, covered with minute scales, granules, equal or somewhat broader at apex, up to 51/6 mm, somewhat fistulose when old. Smell indistinct or somewhat sweetish, faint honey-like. Taste sweetish, but then somewhat bitterish, not radish-like. Spores amygdaliform, warty 9,5—11,5/5 bis 5,7 μm . Cheilocystidia somewhat club-shaped or none, rarely slightly ventricose, 30 bis 45 μm . Occurrence among *Myrtillus* in conifer wood (*Picea* et *Pinus*). Grimstad, Torsnes, Borge, Østfold, SE-Norway. 17. 9. 1983, leg. Ø. WEHOLT. HERBARIUM WEHOLT Beleg H 3/83.

Literatur:

- BRUCHET, G.: Contribution a l'étude du genre *Hebeloma* (Fr.) Kumm. Bull. mens. de la Soc. Linn. Lyon. Supplement zu Jahrgang 39, 1970.
- FAVRE, J.: Les champignons de la zone alpine du parc national Suisse. Liestal 1955.
- FRIES, E.: Elenchus fungorum. 1828.
- FRIES, E.: Epicrisis systematis mycologici. Upsaliae 1836—38.
- FRIES, E.: Monographia Hymenomycetum Sueciae. Nachdruck Leipzig 1938.
- FRIES, E.: *Hymenomycetes Europaei*. Upsaliae 1874.
- FRIES, E.: Icones selectae Hymenomycetum. Holmiae 1867—1884.
- KONRAD, P. & A. MAUBLANC: Icones selectae fungorum. Band I. Paris 1924—1930.
- LANGE, J. E.: Flora Agaricina Danica. Band III. Kopenhagen 1938.
- MOSER, M.: Die Röhrlinge und Blätterpilze. 5. Auflage. Jena 1983.
- RICKEN, A.: Die Blätterpilze (*Agaricaceae*) Deutschlands ... Leipzig 1915.
- SCHAEFFER, J. CHR.: Icones fungorum qui in Bavaria nascuntur. Regensburg 1762 bis 1774.
- VELENOWSKY, J.: České houby. Prag 1920.
- Farbencode: KORNERUP, A./J. H. WANSCHER, Taschenlexikon der Farben. 3. Auflage. Zürich/Göttingen 1981.

F. GRÖGER, 5801 Warza, Pfarrgasse 5

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Gröger Frieder

Artikel/Article: [Hebeloma hermanniae GRÖGER spec. nov., Runzeliger Fälbling 5-8](#)